

Rückert, Friedrich: 2. (1839)

- 1 Im Meer der Schöpfung schwamm zuerst die Lotosblume,
- 2 Die wölbte ihren Kelch gleich einem Heiligthume.
- 3 Im Heiligthume lag der Geist wie unter Zelten,
- 4 Und lächelte im Traum, er träumte künft'ge Welten.
- 5 Als sich entfaltete darob die Blum' in Wonne,
- 6 Ging aus der Blum' ein Glanz, und ward das Licht der Sonne.
- 7 Aufstieg ein Duft, ein Hauch, und ward zu Aetherrauch,
- 8 Ward feuchte Frühlingsluft und Wolkenhimmel auch.
- 9 Ein Blättchen riß sich los als Schmetterling-Cicade,
- 10 Und flog der Lebenswelt noch unbekannte Pfade.
- 11 Im Kelche brütend saß ein vogelgleich Gebild.
- 12 Die Flügel hobs und schwang sich in des Seyns Gefild,
- 13 Sie kämpften in der Luft, und bunt stob manche Feder,
- 14 Ein eigenes Geschlecht Luftgänger ward aus jeder.
- 15 Doch außen an dem Kelch die Schuppe wasserfrisch
- 16 Abtrennte sich und ward halb Krokodil, halb Fisch.
- 17 Der Fisch entschwamm zum Strand der Zukunft voll Begier,
- 18 Und stieg dort halb ans Land, ganz als vierfüß'ges Thier.
- 19 Die Lotoswiege schwankt, es gährt der Wasserschaum,
- 20 Der Geist erwacht und sieht die Schöpfung, seinen Traum.
- 21 Er sprach: Ich träumte das, doch nun will ich im Wachen
- 22 Der Traumwelt wachen Herrn, den Menschen selber machen.